Eine fantastische Naturkulisse macht das Angeln auf dem Imarsund zu einem unvergesslichen Erlebnis

Foto:

IMARSUND

Grandios angeln in grandioser Natur

Umgeben von Bergen bietet der Imarsund in Mittelnorwegen ein fantastisches Angelrevier. Hier ist alles irgendwie beeindruckender. Sebastian Rose hat sich von Fischen und Natur hinreißen lassen.

Der Sund verläuft etwa in Nord-Süd-Richtung, und die hohen Berge halten die oft rauen West- und Nordwestwinde ab, sodass man auf dem etwas über 8 km langen Sund immer ein ruhiges Plätzchen findet.

Zudem erstrecken sich im Norden der große Edøyfjord und im Süden zwei weitere interessante Fjorde. So können Angler je nach Windrichtung ihre Ausfahrt planen. Vorher aber immer mal ein paar Würfe vom hauseigenen Bootssteg riskieren oder eine Grundangel von der Terrasse auswerfen. Belohnt wird das mit guten Portionsdorschen und Pollacks, aber auch Plattfische gehen an die Haken.

Die Imarsund-Brücke ist ein beliebtes Angelrevier

DER IMARSUND GEN NORDEN

Vor dem nördlichen Auslauf des Sundes in der Bucht vor der kleinen Insel Jørnøya (Fangplatz 1) ist der Grund vorwiegend sandig und zwischen 10 und 20 m tief. Durch die Gezeiten geht meist eine gute Strömung – ideale Bedingungen für Plattfisch-Angler. Mit Tiefseegarnelen („Reker“) oder Fischfetzen sind neben Flundern und Kliesschen auch schöne Schollen oder sogar ein kleiner Heilbutt drin. Als Beifang landen leckere Wittlinge in den Fischkisten. Direkt unter und um die Brücke über den Imarsund werden im strömungsreichen Wasser viele Köhler, Dorsche und Pollacks in Küchengröße gefangen. Ab Mitte Mai sind massenhaft Makrelen unterwegs. Das Seegebiet nördlich der Brücke ist durchzogen mit Rinnen, Unterwasserbergen, Schären und kleinen Inseln. An den Kanten zu den Rinnen (Fangplatz 2) sind das gesamte Jahr über gute Dorsche unterwegs. Ab der zweiten Frühjahrshälfte gesellen sich kampfstarke Pollacks dazu. Um die Untiefen beißen, untypisch für das Revier, öfters Steinbeißer und in den meist sandigen Rinnen lauert der ein oder andere Heilbutt.

Die besten Angelplätze am und im Imarsund. Erläuterungen im Text

Keine Flaute, sondern Windschutz: Die hohen Berge halten die rauen Westwinde fern

DER EDØYFJORD

Auf der Südseite des großen Fjordes geht eine steile Kante in die Tiefe. Wer sich mit Leng und Lumb anlegen will, ist direkt am unteren Ende an der richtigen Adresse. Voraussetzung für gute Fangerfolge ist eine nicht zu kräftige, südwestliche oder nordöstliche Drift. Auch Rotbarsche können mit den üblichen Systemen gefangen werden. Auf und um den Unterwasserbergen vor der Kante (Fangplatz 3) geht mit solo angebotenen Pilkern oder Gummifischen einiges. Neben richtig großen Pollacks sind auch dicke Dorsche und grundnah sogar Seeteufel zu fangen. Auf den sandigen Flächen um die Unterwasserberge ruht der König der Plattfische. Auf ihren Jagdzügen rauben die Heilbutte gern im Freiwasser über den Unterwasserbergen in den üppigen Kleinköhlerschwärmen. Geht es zur Mitte des Edøyfjordes bis kurz vor die 100-m-Linie (Fangplatz 4), ist ab Mitte Juni Seehechtparty angesagt. Anfänglich sind es zwar nur die kleineren Männchen, dann kommen aber auch die fetten Weibchen um abzulaichen. Als Beifang gehen Schellfisch, Wittling und Lumb auf Fischfetzen und Filets von Hering oder Makrele. Große Köhler ziehen ab dem Frühjahr in den Edøyfjord. Sehr gute Chancen, einen der Ü-10-Kilo-Torpedos an den Haken zu bekommen, liegen um Grunnskallen und Meklakken (Fangplätze 5 und 6). Dort sind das gesamte Jahr über auch dicke Dorsche, Heilbutte und ab Ende April große Pollacks unterwegs.

DER IMARSUND GEN SÜDEN

An der schmalsten Stelle des Imarsundes ziehen sich zwei flachere Barrieren von Ufer zu Ufer (Fangplätze 7 und 8). Durch die Gezeiten besteht dort ein hohes Nahrungsangebot. Je nach Tide stehen gute Dorsche an den Hängen in strömungsarmem Wasser und stoßen zum Fressen in die zahlreichen Kleinköhlerschwärme auf den Barrieren. In der Strömung fühlen sich amtliche Pollacks wohl. Im Frühjahr und Sommer halten sich die größeren Köhler in der mittleren Wassersäule über dem tiefen südlichen Auslauf des Imarsundes auf (Fangplatz 9). Grundnah sind viele Lumbs auf Naturköder oder Fischfetzen am Pilker drin. Auf dem Unterwasserberg und an dem östlichen Ufer direkt am Auslauf landen Dorsch und Pollack in den Fischkisten.

Beidseitiges Seehecht-Stemmen: Im Sommer kommen die großen

Für kapitale Lumb (und Leng) gibt es passende Reviere um den Sund herum

DER STRANDA- UND ARASVIKFJORD

Vor allem Freunde des Tiefseeangelns finden in beiden Fjorden sehr gute Bedingungen. Dabei sind Lumb bis über 10 kg und Lengs jenseits der 1,50 m zu bändigen.

Der Glomskallen (147 m Wassertiefe auf der Spitze, Fangplatz 10) ist eine ganz heiße Ecke für kapitale Tiefseeräuber. Weiter östlich auf und um den Hennagrunnen (Fangplatz 11) geht auf den zwei Unterwasserbergen und der zwischen ihnen verlaufenden Rinne in Sachen Dorsch, Pollack und Köhler einiges mit Kunstködern. Seehechte und Schellfische beißen auf Naturköder ab 80 m, und in der unteren Etage ab 130 m lauern Leng und Lumb.

Im Westen, am Ende des Strandafjords, durchzieht eine Barriere, die bis zu 100 m ansteigt, den sonst um die 200 m tiefen Fjord (Fangplatz 12). Im Mittelwasser bestehen gute Fangaussichten auf große Köhler mit schnell geführten Kunstködern. Grundnah sind starke Leng und Lumb zu fangen. Auch Rotbarsche sind immer wieder drin. Wenn der Strom passt, beißen die Fische am besten bei einer südöstlichen Drift.

DAS PRAKTISCHE

Die Destination Imarsund haben u. a. im Programm:
Angelreisen Hamburg, Wendenstraße 429, 20537 Hamburg
Tel.: 040/ 736057-0, www.angelreisen.de.
DINTUR, Büro West: Tel. 04221/ 847 0593; www.dintur.de.

Fotos: Sebastian Rose

Die tiefen Wälder bieten im Sommer und Herbst die passenden Beilagen zum Fischgericht. Hier sind es Sommersteinpilze